

Vom Handwerks- und Gewerbebestand

Autor(en): **L.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

damit jeder Anlaß zur Ansammlung fester Bestandtheile an der Mündung des Rohres vermieden ist. Aus demselben Grund ist es zweckmäßig, unter der Mündung des Fallrohres eine steile Rutsche anzuordnen, auf der die einfallenden Stoffe von der Rohrmündung hinweggleiten.

Die nach diesen Grundsätzen hergestellte Anlage ist nunmehr seit 9 Jahren im Gebrauche, ohne die geringste Belästigung verursacht zu haben. Ausgeräumt wird nur der Ueberlauf mittels Saugapparates. Sollte auch eine Ausräumung des Verschlusstheiles nothwendig werden, so würde bis zu dem Zeitpunkte, wo die Füllung deselben mit Wasser wieder bewirkt sein würde ein Austritt der Gase aus der Grube in das Fallrohr und weiter nicht zu vermeiden sein. Ob und wann dieser Fall eintreten wird ist noch nicht anzugeben da bis jetzt der Inhalt des zur Bildung des Verschlusses abgesonderten Theiles sich flüssig erhalten hat und den Abfluß bewirkt. Die einzige Stelle, wo noch etwelche Ausdünstung aus der Grube in die Latrinräume gelangen kann, ist die Fläche der Flüssigkeit in der Mündung des Fallrohres. Um auch diese Stelle unwirksam zu machen, ist dieselbe mit einer Oelschicht übergossen worden, so daß nunmehr eine völlige Absperrung der Grubengase erreicht und von Geruch in den Latrinräumen kaum noch etwas wahrzunehmen ist. Die Oelschicht muß selbstverständlich von Zeit zu Zeit erneuert und kann auf Wunsch mit Wohlgerüchen u. s. w. versetzt werden.

Vom Handwerks- und Gewerbestand.

Es ist von vielen schon laut beklagt worden, daß durch die neuerfundenen und überall eingeführten Maschinen die Zahl der eigentlichen Handwerker immer geringer wird, weil jetzt Maschinen die meisten Arbeiten, welche sonst nur von Menschenhänden gefertigt wurden, weit leichter, also auch wohlfeiler und selbst zierlicher in Fabriken liefern und dadurch den Handwerker außer Brod setzen. Es mag dies wohl zu beklagen sein und mögen diejenigen unsere aufrichtige Theilnahme verdienen welche darunter leiden. Aber ist daran etwas zu ändern? Was hat der Gewerksmann unter diesen Umständen zu thun? Derselbe erwerbe sich und übe, was die Maschine nicht leisten und besitzen kann, nämlich einen ausgebildeten Verstand, Umsicht, Ueberblick und einen geläuterten Geschmack.

Er denke, forsche, prüfe, bilde und gestalte Schönes, Wohlgefälliges, Zweckmäßiges; er sei nicht selbst bloß eine gedankenlose Maschine, die nur hervorbringt, wozu sie eben eingerichtet ist; er überschauere das Ganze in seinen kleinsten Theilen, wisse diese alle selbst nicht nur zu verfertigen, sondern sondern auch zum vollendeten Ganzen zu vereinigen. Er verstehe den geeigneten, besten Stoff zu wählen und herbei zu schaffen, lerne in jede fremde Ansicht und Idee eingehen jeden Wink Anderer und die Zeit überhaupt zu verstehen, stets das Wichtigste, Zeitgemäße und eben Nöthige und Gesuchte erkennen und finden. Wenn der Handwerks- und Gewerksmann so die Alles und Alle belebende Triebkraft kurz der Meister im wahren Sinne des Wortes in seiner Werkstätte ist, dann wird er niemals durch Maschinen entbehrlieh gemacht, ja er wird noch Gefellen und Gehülfen bedürfen.

Der Handwerks- und Gewerksmann lerne und benutze ferner was Wissenschaft und Erfahrung lehren und entdecken er bleibe nicht stehen, er schreite in seiner Kraft und mit der Zeit fort. Niemand darf bei dem allgemeinen Fortschreiten der Geister sich in sich selbst zurückziehen; es wähne niemand, schon auf dem höchsten Gipfel menschlicher Einsicht und Erfahrung zu stehen und keines weitem Führers und Vorbildes zu bedürfen. Lehrlinge und Schüler werden einen

solchen bald eingeholt, ja überholt haben, der in stolzer Ruhe und Selbstgenügsamkeit auf das rasche Treiben und Haschen der andern herablickt. Stillstand ist Rückgang. Wie reimt sich nun, wenn Jemand die so kostbare Zeit, die er den Berufsgeschäften widmen sollte, im Wirthshause beim Kartenspiel oder auf den Regelplätzen zubringt? Früher genügte es wohl, wenn der Handwerker lesen, schreiben und etwas rechnen konnte, um sein Geschäft mit Vortheil betreiben zu können und sich keine Blößen zu geben. Jetzt muß er zeichnen, modelliren können, er bedarf der Geometrie, Physik, Chemie und anderer Wissenschaften, und in welchem höherem Grade die Fertigkeit im Gebrauche der Feder und des Rechnens? Die Zeit läßt sich also ganz gut zu etwas anderem benutzen, als zu Spiel und dergleichen. Oder braucht der Mensch zu einer Zeit, da hundert Köpfe auf neue Gewerbszweige sinnen und tausend Hände nach jedem Verdienste laugen, von allen Fortschritten der Zeit keine Kenntniß zu nehmen und sein Geschäft nur so zu betreiben, wie er es überkommen oder erlernt hat? Darf Jemand alle Hülfsmittel, welche die Wissenschaften bieten, übersehen und zurückweisen, und aus Stolz oder Unwissenheit verachten? Schwer ist es heut zu Tage, mit der Zeit nur Schritt zu halten; ihr nachzukommen, wenn Einer stehen geblieben wäre, ist auch nicht mehr zu versuchen. „R. B.“

Neue Ausjägemaschine für Fuß- und Kraftbetrieb

von Julius Geiger in Stuttgart.

Mit den bis jetzt konstruirten Ausjägemaschinen waren häufig folgende Nachtheile verbunden:

Entweder hatte das Sägeblatt anstatt einer geradlinigen eine bogenförmige Bewegung, wodurch keine genaue Arbeit erreicht werden konnte, oder war es zur Erzielung einer geradlinigen Bewegung an einem Kreisabschnitte lose aufgehängt.

Bei dieser Aufhängung mittelst Blattfedern ist jedoch eine ganz präzise Arbeit ebenfalls nicht zu erzielen, weil das Sägeblatt hierbei nach allen Richtungen zu viel Beweglichkeit hat.

Ferner sind die neueren Ausjäge-Maschinen, welche eine geradlinige Sägenführung haben, vielfach schwerfällig gebaut und beanspruchen so viel Kraft, daß ein Arbeiter nur mit großer Anstrengung längere Zeit daran arbeiten kann. Auch ist es häufig nicht möglich, dieselben ihres Gewichtes und ihrer großen Ausdehnung wegen in Wohnräumen aufzustellen.

Obige Firma war deshalb seit längerer Zeit darauf bedacht, genannte Uebelstände zu beseitigen und es ist ihr nach vielen Bemühungen gelungen, eine Ausjäge-Maschine herzustellen, die bei sehr leichtem Gang, geringer Ausdehnung und kleinem Gewicht eine große Leistungsfähigkeit besitzt.

Die Hauptvortheile sind:

Vollständige Geradführung der Säge mittelst Schlittenbewegung, welche die Herstellung der feinsten Arbeiten ermöglicht; großer Sägenhub (bis zu 85 Millimeter), wodurch die Säge nahezu ganz ausgenützt und bei Metallarbeiten ein Warmlaufen derselben möglichst verhindert wird; leichter und geräuschloser Gang, der ein anhaltendes Arbeiten an der Maschine ohne große Anstrengung zuläßt; veränderliche Geschwindigkeit durch drei an dem Schwungrad angebrachte Stufenrädchen; Vorrichtung zum Einsetzen langer und kurzer Sägen, je nach Verwendung der Maschine für Holz- und Metallarbeiten; neue Spannvorrichtung durch Erzenterbewegung zum augenblicklichen Spannen der Säge, wodurch bei Herstellung durchbrochener Arbeiten viel Zeit erspart wird; verstellbare Arbeitsplatte, welche bei Einlegearbeiten unentbehrlich ist; Blasevorrichtung zur Beseitigung der Säge-